Die Amazone
aus Schwesterliebe.

Schon von ihrer zartesten Kindheit an hegten Alfred und Adelaide die herzlichste Bruder- und Schwesterliebe gegen einander. Alfred war ein Knabe voll Leben und Feuer; Adelaide besaß einen sanften und stillen Geist. Aber diese auffallende Verschiedenheit ihrer Charakteranlagen konnten nur selten und dann auch nur auf eine kurze Zeit ihre Eintracht stören, doch das Band der Liebe nicht lockern, welches sich um die Herzen der beiden Geschwister geschlungen hatte. Nach jedem kleinen Streite, der unter den Kindern dann und wann laut wurde, fand alsbald wieder die herzlichste Versöhnung Statt, so, daß nach jedem Auftritte der Art das Band der Liebe, welches sie vereinigt hielt, nur desto fester zusammen gezogen wurde. Trug es sich zu, daß Alfred von seiner allerdings etwas großen Reizbarkeit verleitet, seiner Schwester gegen seinen Willen, wie er immer behauptete, irgend ein Leiden bereitet hatte, so fühlte der Knabe sogleich eine aufrichtige Reue darüber und bat um Vergebung, die er aber eigentlich nicht mehr nöthig gehabt hatte, denn Adelaide hatte ihm alsdann entweder schon in ihrem Herzen verziehen oder auch sich gar nicht beleidigt gefühlt.

Einst war ein schöner Maitag. Der Frühling schien in der Korn- und blumenreichen Provence, berühmt wegen ihrer Weine und ihrer kostbaren Oliven, seinen herrlichsten Blüthenschmuck angelegt zu haben. Tausende und abermals Tausende der schönsten Blumen von den verschiedensten Farben verbreite-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202207151403-0